

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Zentralblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenausgabe 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennig bei Wiederholungen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Anzeigenkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 278 V

Altensteig, Samstag den 27. November

1926

## Zur Lage.

Der erste Adventssonntag meldet das nahende Weihnachtsfest, kündigt Liebe und Freude und jene frohe Botschaft an, die noch immer als das Höchste auf diesem Erdenrund zu preisen ist. Und Friede auf Erden...! Hall's nicht jetzt schon so durch die Welt? Das Evangelium des Friedens, das die Weihnachtszeit bringt, paßt so recht in unser politisches Geschehen. Möge es Frucht schaffen auch unter den noch immer zerklüfteten Völkern Europas, wahren Weihnachtsfrieden und Weihnachtsfreude!

Die außenpolitische Debatte im Reichstag hat in dieser Woche drei Sitzungstage beansprucht. Sie ist verhältnismäßig ruhig und sachlich verlaufen und man konnte in den außenpolitischen Fragen eine Annäherung der großen Parteien feststellen. Ueberraschend war die ruhige Beurteilung der Außenpolitik durch die Rechtsopposition. Man konnte den Eindruck gewinnen, daß man nur über die Wege zum Ziele uneinig ist, in dem zu Erreichenden aber eine Meinung hat. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann verlebte seine Verständigungspolitik gegenüber Vorhalten und Kritiken von rechter Seite. Der programmatische Teil seiner Rede über die Weiterführung der Verständigungsbestrebungen mit Frankreich bot keinerlei Ueberraschungen. In den Fragen der Militärkontrolle und des Untersuchungsrechts des Völkerbundes legte Stresemann noch einmal mit aller Deutlichkeit die deutsche Auffassung über den Art. 213 des Versailler Vertrages dar, der dem Völkerbund nicht das Recht gibt, händige Kontrollorgane in Deutschland einzurichten. Die Parteien selbst unterstützen die Forderungen auf Befreiung des besetzten Gebietes, auf Wiederanerkennung des Saargebietes an Deutschland ohne die Volksentscheidung und auf Befreiung der Militärkontrolle. Die Regierungsparteien hatten eine Erklärung zu all den Fragen abgegeben, in der auch zu den oberdeutschen Gemeindefragen Stellung genommen wurde. Der polnischen Regierung wird die deutsche Aufforderung der maßgebenden Parteien im Deutschen Reichstag, den deutschen Minderheiten in Polen nun endlich einmal die vertragsmäßige Behandlung angedeihen zu lassen, hoffentlich Anlaß geben, die schreienden Mißstände zu beseitigen.

Das Ergebnis der außenpolitischen Debatte war die Annahme eines Antrages sämtlicher bürgerlicher Parteien, der die Regierung ersucht, in eine Untersuchung der Kriegsschuldfrage nach der Richtung einzutreten, damit entweder der Völkerbund oder das Haager internationale Schiedsgericht eine Prüfung der Kriegsverursachen und der Schuldfrage vornimmt. Ablehnung fanden im Reichstag zwei Mißtrauensanträge der K. z. m. l. und B. l. gegen den Reichsaussenminister, erst als ein Antrag der letzteren auf Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund u. a. Im Hinblick auf die bevorstehende Debatte im Reichstag des Völkerbundes hat also die Aussprache im Reichstag der politischen Entwicklung keinerlei Störung gebracht, es sei denn die innerpolitischen Ausfälle gegen die Reichswehr und das Reichswehrministerium den Feinden wieder neuen Stoff zur Begründung ihrer unhaltbaren Stellung der Kontrollorgane geliefert hätten.

Es hat im Reichstag allerdings in innerpolitischen Fragen zwei Probleme gegeben, die bisher unerledigt geblieben sind, die aber in unruhigen Zeiten die größten innerpolitischen Schwierigkeiten bereiten könnten, der Kauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch die Reichsregierung und die Denkschrift des Jungdeutschen Ordensmeisters an das Reichswehrministerium. Die Berliner Öffentlichkeit hat sich in den letzten Tagen mehr mit dem Ankauf der „D. A. Z.“ durch die Reichsregierung beschäftigt, als es die Öffentlichkeit im Lande interessiert. Zur Klarstellung der Dinge sei hier noch einmal kurz der Sachverhalt geschildert. Im Sommer 1925, als nach dem Tode von Hugo Stinnes das gewaltige Gebäude des Konzerns wankte, besetzte sich das Reichskabinett Luther in zwei Sitzungen mit der Frage, ob es im Reichsinteresse nicht wünschenswert sei, der Reichsregierung maßgebenden Einfluß auf ein Blatt zu sichern, das sich von früher her auch im Auslande noch bedeutender Geltung erfreute. Damals fanden auch Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien statt, die aber gegenstandslos wurden, als die preussische Regierung sich kurz darauf der Druckerlei und der Zeitung verscherte. Die preussische Regierung ließ die Redaktion der „D. A. Z.“ ungehindert in ihrer politischen Haltung weiter arbeiten, da sie darüber im klaren war, daß jede grundlegende Aenderung des politischen Kurses zu einer schweren wirtschaftlichen Schädigung des Unternehmens werden müßte, da naturgemäß die meisten Abonnenten des Blattes dann abpringen würden. Im Februar ds. Js. trat dann Preußen an die Reichsregierung mit der Frage heran, ob sie nicht noch Interesse für den Erwerb der Zeitung habe. Die Verhandlungen, die im Auftrage des Reiches damals Dr. Kempner führte, endeten schließlich mit dem Erwerb der Majorität durch das Reich. Die erforderlichen Mittel für den Ankauf wie für die monatlichen Zu-

schüsse wurden und werden aus Fonds aufgebracht, die dem Reichszentral- und dem Reichsaussenminister zur Verfügung stehen. Man kann natürlich sehr geteilter Auffassung darüber sein, ob das parlamentarische Regime die Unterhaltung eines offiziellen oder halb-offiziösen Blattes trägt. Unserer Auffassung nach wäre es besser gewesen, wenn das Reich die Finger davon gelassen hätte oder wenn zum mindesten mit offener Karte gespielt worden wäre. Aber man kann aus einer Angelegenheit, die einem sehr verständlichen politischen Zweck dienen sollte, keine Sensationsaffäre machen, ohne zugleich der Gesamtpolitik schweren Schaden zuzufügen.

Die Denkschrift des Jungdeutschen Ordens, die an den Reichswehrminister adressiert war, hat bekanntlich in der jüngsten Erklärung Dr. Geyers vor dem Reichstage eine bedeutsame Rolle gespielt. Der Reichswehrminister hatte dabei u. a. geäußert, daß er nach Kenntnisnahme der Denkschrift ihren Inhalt sofort dem zuständigen preussischen Innenministerium mitgeteilt habe. Von Preußen wird das nun in etwas eigenartiger Form demontiert. Man erklärt nämlich, daß dem preussischen Ministerium des Innern die Denkschrift bis heute noch nicht amtlich zugeleitet worden sei. Zu beachten ist hier der feine Unterschied zwischen den Auslassungen Dr. Geyers, der sich lediglich darauf beschränkt hatte, zu erklären, daß er den Inhalt dieses Dokuments mitgeteilt habe, und dem „Dementi“ Preußens, das die Denkschrift noch nicht „auf amtlichen Wege“ erhalten hat. Richtig erscheint uns in der ganzen Angelegenheit der Streit um Worte. Der Inhalt der Denkschrift gibt allerdings zu außerordentlichen Bedenken Anlaß und von allen zuständigen Stellen muß strengste Nachprüfung gefordert werden. Es geht nicht an, daß unverantwortliche Elemente Deutschland hier in Abenteuer zu verwickeln lassen, die ganz sicher das Ende Deutschlands überhaupt bedeuten hätten. Recht deutlich war die Absicht, die Dr. Geyer in einer zweiten Rede gewissen Kreisen des alten Heeres gab. Indes löst nach der Erfahrung ein Fies meist eine Gegenaktion aus, so daß die ganze Angelegenheit leider noch nicht als erledigt betrachtet werden kann.

Zu den parlamentarischen Auseinandersetzungen in innerpolitischen Fragen führen eine Reihe Gesekentwürfe, die die Reichsregierung eingebracht hat, ganz abgesehen davon, daß der Ankauf des Kaiserthrons durch die Reichsregierung auf Widerstand bei den Sozialdemokraten und Deutschenationalen stößt. Zur Stunde wird um das Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schund- und Schmutzschriften ein erbitterter Kampf geführt. Es ist noch sehr zweifelhaft, wie es dem Gesetz gehen wird, obwohl es einem Bedürfnis entgegenkommt, nämlich dem, daß die heranwachsende Jugend wirklich von Schund und Schmutz bewahrt wird. Die Parteien der Linken, teilweise auch die Volkspartei, sehen aber in dem Entwurf einen Anschlag auf die Freiheit des Geistes und des Schrifttums. Aber es geht zu weit, wenn man das Gesetz als schädlich und überflüssig abtut, wie es die neugegründete Dichterkadademie an der Berliner Hochschule zu tun versucht.

Die deutsch-französische Fühlungnahme, die seit längerer Zeit ins Stocken geraten war, ist durch einen erneuten Besuch des deutschen Botschafters in Paris bei Briand wieder aufgenommen worden. Zur Diskussion stehen immer noch die alten Fragen: Militärkontrolle, Untersuchungsprotokoll und vorzeitige Räumung von Rheinland und Saargebiet. Nach den eingetroffenen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Briand selbst die Anregung zu dieser neuen Besprechung gegeben hat. Vielleicht läßt sich daraus schließen, daß die französische Regierung insgesamt — an dem guten Willen Briands persönlich war ja nicht einen Augenblick zu zweifeln — etwas größeren Wert auf eine Verständigung mit Deutschland legt. Da Briand im Anschluß an die Unterredung mit Höch den Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, den Kanadier Stephens, in Begleitung des französischen Mitgliedes der Kommission, Maurice, empfangen hat, liegt die Kombination nahe, daß die französische Regierung sich, zumal nach der letzten Erklärung des saarländischen Landesrats, von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes überzeugt. Auch in Berlin finden übrigens wieder lebhaftere Besprechungen statt, in die unserer Kenntnis nach auch die britische Regierung einbezogen worden ist.

In der weiten Welt haben sich besondere Ereignisse in dieser Woche kaum zugetragen. Der Abschluß der britischen Konferenz wurde bereits beleuchtet. Der englische Kohlenstreik bricht allmählich zusammen. Frankreich hat seine inneren wirtschaftlichen Sorgen, die durch die Besserung des Franken ausgelöst sind, Ueberdies steht noch immer die Schuldregelung mit Amerika offen, an die sich Poincaré doch allmählich machen muß. Draußen über dem großen Wasser tritt am 4. Dezember das neu gewählte Repräsentantenhaus zusammen. Man hofft, daß die Verhandlungen über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums nun rascher in Fluß kommen und zum Abschluß gebracht werden.

## Neues vom Tage

Briand und Stresemann

Paris, 26. Nov. Das „Journal“ will wissen, daß Briand in der Unterredung am Mittwoch dem deutschen Botschafter von Hoeß nicht verheimlicht habe, daß für Frankreich die von Dr. Stresemann im Reichstag entwickelte Ansicht über die Entwaffnungs- und Nachprüfungsfrage sowie über die Untereinbarkeit der Locarno-Verträge und der Rheinlandbefreiung unannehmbar sei. Nur die Botschafterkonferenz könne die verhandlerische Kontrolle beenden, wenn die noch schwebenden Streitfragen geregelt seien. Die Entwaffnung Deutschlands sei durch den Friedensvertrag geregelt und sei unabhängig vom Rüstungsstand der anderen Nationen.

Die Besprechungen Drummonds in Berlin

Berlin, 26. Nov. Der Berliner Aufenthalt des Generalsekretärs des Völkerbundes, Drummond, der am Sonntag vormittag hier eintrifft, ist bis zum Montag abend vorgesehen. Der Generalsekretär wird voraussichtlich verschiedene Fragen der Tagesordnung sowie Personalfragen besprechen, möglicherweise auch die Frage des Vorsitzes der kommenden Ratstagung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Dr. Stresemann an der Ratstagung persönlich teilnehmen wird. Sollte Aussicht dafür bestehen, daß die nächste Ratstagung im März 1927 in Berlin stattfindet, so darf man annehmen, daß für die Debatte Deutschland auf den Vorstoß zugunsten der Märztagung verzichtet wird.

Jahrhundertfeier der Universität München

München, 25. Nov. Heute und morgen begeht die Ludwig-Maximilians-Universität die Jahrhundertfeier ihrer Verlegung von Landsbut nach München, die mit einer Reihe feierlicher Veranstaltungen, deren Auftakt ein feierlicher Empfang in der Universität am heutigen Abend bildet, an dem Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt München, der deutschen, österreichischen und schweizerischen Hochschulen und Akademien, die Dozenten der Universität und Vertreter der Beamten und der Studentenschaft teilnehmen. Im Lichtloft der Universität entbot der Rektor namens der Universität dem Kronprinzen Rupprecht, den Mitgliedern des Hauses Wittelsbach und den Ehrengästen den Willkommgruß.

München, 26. Nov. Den Abschluß der Begrüßungsfeier bildete ein Fackelzug der Studentenschaft, der der Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Komilitonen galt. Eine Abordnung des Lehrkörpers der Universität legte am Denkmal König Ludwigs I. und am Gefallenendenkmal Kränze nieder.

Operation Ludendorffs

München, 26. Nov. General Ludendorff mußte sich infolge zunehmender Atembeschwerden einer Operation unterziehen, die heute in der chirurgischen Klinik des Geheimrats Sauerbruch vorgenommen wurde. Es handelt sich um die Entfernung eines hinter dem Brustbein gelegenen Kropfes. Ludendorff hat die Operation gut überstanden und wird wahrscheinlich völlig wiederhergestellt werden.

Besuch des ehemaligen Kronprinzen in Doorn

Doorn, 26. Nov. Der frühere deutsche Kronprinz ist heute mittag hier eingetroffen. Wie verlautet, soll der Zweck des Besuches die Besprechung einer Familienangelegenheit sein. Der Kronprinz wurde von der Bahnstation Aperoorn vom holländischen Minister des Innern begleitet.

Eine Porzellanfabrik eingeweiht

Karlsbad, 25. Nov. Die Porzellanfabrik Epiag in Alt-Rohlau ist heute früh niedergebrannt.

Die Aufstandsbewegung in Albanien

Belgrad, 25. Nov. Vor Skutari hat sich die Lage zugunsten der Regierungstruppen verändert. Die Aufständischen ziehen sich weiter zurück.

Die Opfer des Tornados in den Staaten Arkansas und Missouri

Keosauq, 26. Nov. Der Tornado, der gestern abend während der aus Anlaß des Dankfestes stattfindenden Festlichkeiten in den Staaten Arkansas und Missouri wüthete, suchte zahlreiche Städte und kleinere Orte heim. Nach den zuletzt eingegangenen Nachrichten sollen 60 Personen getötet und rund 150 verletzt worden sein. Im Staat Arkansas wurden bisher 29 Tote und 50 Verletzte festgestellt. Die meisten Opfer an Menschenleben scheinen in Weberspring

in der Grasshaff Cleburne zu beklagen sein, wo die Zahl der Toten auf 30 und die der Verletzten auf 50 geschätzt wird. Etwa ein Dutzend Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. In Brandoille im Staate Missouri wurden zwei Personen getötet und 20 verletzt. Die Kirche und fast alle Handelsgebäude wurden zerstört.

**Die Reise Chamberlains nach Genf**

Paris, 26. Nov. Chamberlain wird, begleitet von seinem Privatsekretär Seldin, am 2. Dezember London verlassen, um nach Genf zu reisen. Er wird für 48 Stunden in Paris Aufenthalt nehmen. Der Besuch Chamberlains ist in der Hauptsache privater Natur.

**Deutscher Reichstag**

Berlin, 26. Nov.

Auf der Tagesordnung am Freitag stand die zweite Lesung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften. Von den Sozialdemokraten, den Kommunisten, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei sind zahlreiche Änderungsanträge eingegangen.

In der allgemeinen Aussprache weist

**Reichsinnenminister Dr. Kili**

darauf hin, daß die Einbringung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften dem einstimmigen Verlangen des Palaments, des Ausschusses der Deutschen Jugendverbände und der im Vordergrund des Kampfes gegen Schund und Schmutz stehenden bürgerlichen und freiwilligen Körperlichkeiten entspreche. Der Kampf gegen Schund und Schmutz müsse auf doppelte Art geführt werden: prohibitorisch, indem man die Schundliteratur der Jugend fernhält und positiv, indem man ihr wertvolle Literatur zuführt. Als Seitenstück zu der auf förderliche Erleichterung gerichteten sportlichen Bewegung müsse die geistige Erleichterung der Jugend durch eine groß angelegte Aktion mehr als bisher gefördert werden. In einer gemeinsamen Besprechung aller in Frage kommenden Verbände, Schulen, Vereine und der Presse sollen Wege und Ziele dieser Aktion festgelegt werden. Alle positiven Versuche würden jedoch wirkungslos bleiben, wenn nicht Schund und Schmutz aus dem Wege geräumt würden. Es sei eine romantische Vorstellung, daß die Überwindung des Schundes auf dem Wege der Gewöhnung an die gute Literatur sich von selbst vollziehen würde. Die äußere Bekämpfung des Gesetzes sei Kampf gegen Schmutz und Schund, die innere Zielrichtung der Schutz der Jugend. Dieser Schutz der Jugend schließe keine Gefährdung der geistigen Freiheit der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft in sich. Was mit dem Gesetze getroffen werden solle, liege völlig jenseits der Grenze geistigen Schaffens. Freiheit der Kunst habe niemals etwas zu tun mit schmutzigem Geschäft. Der reife Mensch werde sich aus eigener Kraft dem literarischen Schund gegenüber schützen können, der reife junge Mensch brauche Schutz und Führung. Niemals seien die deutsche Literatur, Kunst und Wissenschaft mehr durch Schmutz und Schund behindert gewesen, als jetzt. Das Gesetz verleihe nicht, sondern achte die Würde der Kunst. Die Kritik an dem Gesetze habe zunächst das Fehlen einer Begriffsbestimmung von Schund und Schmutz bemängelt. Die Zusammenfassung der Prüfstellen biete Gewähr dafür, daß in der Handhabung des Gesetzes keine mißbräuchliche Auslegung des Begriffs eintreten werde. Die Bedenken gegen die Länderprüfstellen seien nicht so schwerwiegend, daß man daran das Gesetz scheitern lassen könne. Es sei durchaus unzutreffend, daß die Entscheidungen der Länderprüfstellen unbedingte Gültigkeit für das ganze Reich hätten. Gegen die Entscheidung der Länderprüfstellen könne immer die Oberprüfstelle des Reiches anrufen werden. Im übrigen müsse man berücksichtigen, daß nicht jede beliebige Stelle einen Antrag auf Entscheidung stellen könne, sondern nur die Landesjugendämter und Landeszentralbehörden. Die Vorschrift, daß von den 7 Mitgliedern der Prüfstellen 5 für Aufnahme einer Schrift in das Verzeichnis der Jugendschriften stimmen müßten, erbe eine weitere starke Gewähr gegen mißbräuchliche Handhabung des Gesetzes. Einkünfte zu verlangen, sei eine praktische Unmöglichkeit. Das Gesetz habe eine ausgesprochen scholastizistische Tendenz und diene dem Schutze der Jugend. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß sich alle Beteiligten darüber klar sind, daß der Schutz der deutschen Jugend ein hohes sittliches Gebot sei, zu dessen Erfüllung nach übereinstimmender Auffassung aller in der Jugendbewegung stehenden Kreise dieses Gesetz brauche.

Staatssekretär Dr. Weikmann ist für die preukliche Staatsregierung eine Erklärung ab: Die preukliche Regierung werde gegen ein in der letzten Form zustande gekommenes Gesetz im Reichsrat die Einlegung des Einspruchs beantragen (Hört, hört). Sie habe Bedenken dagegen, daß die Entscheidung der Prüfstellen der Länder unmittelbar für das Reichsgebiet Geltung haben soll.

Abg. Schred (Sos.) weist darauf hin, daß die so oft gewünschte Übereinstimmung zwischen Reich und Ländern bei dieser Sorlange nicht vorhanden sei und beantragt erneut Zurückverweisung an den Ausschuß.

Reichsinnenminister Dr. Kili erwidert, daß die Erklärungen Preukens ernstliche Würdigung verdienen. Dazu sei aber noch Zeit, wenn das Gesetz an den Reichsrat gelangt. Die Einwände Preukens könnten in auch schon bei der Reichstagsdebatte verwerdet werden. Der Antrag auf Zurückverweisung wird gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Abg. Ramm (Dn.), der von den Kommunisten mit lautem Hallo empfangen wird, hält schleunige Verabschiedung der Vorlage für geboten. Die bestehenden Zustände seien unerträglich. Die Jugend müsse geschützt werden. Die ablehnende Haltung der Linksparteien sei bedauerlich und unverständlich. Die Linke kämpfe nicht für die Freiheit der Kunst; sie verteidige nur ein schmutziges Geschäft (Wärm links). Es lägen mehr Eingaben für das Gesetz vor, als dagegen. Wärmende Ruhe bei den Kommunisten. Wer die Kinder lieb habe, müsse für die Vorlage stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Schred (Sos.) wendet der Rechten vor, sie wolle Kunst und Wissenschaft in Fesseln schlagen. (Zurufe rechts: Schred sah nach!) Das Gesetz lese unter falscher Flagge, sei verfassungswidrig und bedrohe die gesamte literarische Erziehung.

Abg. Frau Weber-Berlin (Str.) erklärt, daß das Zentrum die Vorlage nicht für verfassungsändernd halte. Das Zentrum würde immer für den Schutz der Jugend sein und immer Schund und Schmutz bekämpfen. Das Gesetz sei überparteilich und notwendig in der großen seelischen Not der Jugend.

Abg. Dr. Kautel (D. Vn.) betont, daß es sich hier um ein Kulturgesetz mit Erziehungstendenz handelt.

**Bergessen Sie nicht**

alsobald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

**Aus Stadt und Land.**

Altensteig, den 27. November 1926.

Der Musikverein Altensteig tritt am morgigen Sonntag wieder mit einem Konzert vor die Öffentlichkeit und zwar bietet er diesmal geistliche und weltliche Lieder, sowie Kammermusik. Auf dieses Konzert sei nochmals hingewiesen, aber auch auf den Musikverein selbst, dessen Betätigung in Musik und Gesang noch nicht überall verstanden oder gewürdigt wird. Die Mitglieder des Musikvereins treiben Musik aus Liebe zu ihr und suchen und finden dabei keinen materiellen Vorteil. Der Musikverein ist ein rein gemeinnütziges Unternehmen, das nur den Zweck hat, der Allgemeinheit gute Musik zu bieten. Er verdient deshalb allseitige Unterstützung entweder durch Beitritt als aktives oder passives Mitglied oder als Besucher der Veranstaltungen. Der Beitritt kann jederzeit erfolgen. Wer vor dem am morgigen Sonntag stattfindenden Konzert dem Verein beiträgt, braucht keinen Eintritt in das Konzert zu bezahlen. Anmeldungen werden auch noch an der Kasse entgegengenommen.

Das Kirchenopfer am Adventsfeiertag ist wie alljährlich für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Dessen Arbeit für die deutsch-evangelischen Minderheiten ist bekanntlich von den Reichsministern Dr. Stresemann und Dr. Kili bei der diesjährigen Tagung des Vereins ausdrücklich als reichswichtig anerkannt worden. In Polen, der Tschechei, Desterreich, Siebenbürgen, Rußland und Lettland wie im Elsaß und den Auslandsgemeinden ist die Aufgabe des Gustav-Adolf-Vereins angelehnt als der Not der Nachkriegszeit, der vermehrten Auswanderung, der nationalen und religiösen Bedrückung ins Angeheuerer gewachsen. Auch in unserer württembergischen Heimat bedürfen die Diasporagemeinden des Oberlandes und anderer Gegenden für kirchliche Bauten, Anstalten evangelischer Kindererziehung und Wohlfahrtspflege fröhlicher Hilfe.

Gesetzliche Miete in Württemberg. Von zuständigem Seite wird mitgeteilt: Die gesetzliche Miete bleibt in Württemberg bis auf weiteres unverändert. Die seit dem Juli 1926 in Kraft getretene Regelung gilt auch weiterhin.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 24. d. M. Abwesend: Gemeinderat Kaltenbach. Gegen die teilweise Ueberlassung zweier Gartenteile hinter dem unteren Schulhaus an Präzeptor Ostertag und Reallehrer Köber wird nichts eingewendet. Die Canonkommission bestimmt das Pachtgeld. Alfred Ratz, Schuhmacher, will einen städtischen Grenzplatz in den Weiberweien auf mehrere Jahre pachten. Das Gesuch wird auf drei Jahre bei 8,50 Mark jährlich Pachtgeld genehmigt. Die berechnete Aufwertung der Kaufpreise für die Siedlungshäuser an der Pfalzgrafenweilerstraße will einigen Käufern zu hoch erscheinen. Nach längerer Beratung wird mit 6 zu 3 Stimmen beschlossen, dem Nachschußesuch Durr in Anbetracht der besonderen Verhältnisse in der Weise zu entsprechen, daß keine Aufwertungssumme von rund 2000 RM. auf 2000 RM. ermäßigt wird. Die übrigen Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Eine Neuregelung der Holzverkaufsvoraussetzungen ist im Lauf der Zeit für notwendig erwiesen. Die Bedingungen, für kleine und große Käufer besonders aufgestellt, werden überlesen. Dabei möchte Gemeinderat auch die Zahlungsfrist von 3 Wochen bei kleinen Verkäufen auf 6 Wochen verlängert wissen. Ein Antrag des Gemeinderats Adersmann, die längere Zahlungsfrist zu belassen und von Fall zu Fall darüber zu entscheiden, findet Zustimmung. Im übrigen wird gegen die neuen Bedingungen, welche einige Änderungen gegenüber den bisherigen aufweisen, nichts eingewendet. Vier Mieter klagt. Gebäude weigern sich, den Spröz-Zuschlag zur Friedensmiete für kleine Instandsetzungsarbeiten, die den Mietern in Vorkriegszeiten auf eigene Kosten oblagen, zu bezahlen. Es wird beschloffen, die 5 Prozent für das Rechnungsjahr 1926 bestehen zu lassen, dagegen haben ab 1. April 1927 die Mieter das Weisagen der Küche alle 2 Jahre und sonstige Reparaturen bis zum Betrag von 5 Mark im Einzelfall auf ihre Rechnung vornehmen zu lassen. In Gunsten der Hochwassererschädigten des Landes wird ein einmaliger Betrag von 100 Mark bewilligt. Aufwertung der Spargelder bei der Stadt. Sparkasse in der Aufwertung der Spargelder (12,5 Prozent) nicht zurückbezahlen wollen. Als Gegenmaßnahme haben sich die Mitglieder des Sparerbundes verpflichtet, an die Stadt. Sparkasse solange Spargelder mehr abzuführen, bis das ihnen angeblich zugehörige Unrecht beseitigt ist. Das Verhalten des Sparerbundes und die Art des Vorgehens wird vom Gemeinderat mißbilligt. Der Sparerbund geht offenbar davon aus, daß die Stadtgemeinde heute finanziell besser stehe, als vor dem Krieg. Diese Annahme ist durchaus irrig, denn die Stadtgemeinde hat heute 4-500 000 RM. Schulden zu dem gegen Vorkriegszeiten hohen Zinssatz zu verzinsen. Die durchaus nicht günstige finanzielle Lage der Stadt beweist auch der Vorschlag von 1926, der mit einem großen ungedeckten Abmangel abschließt. Nahezu 100 000 RM. hat die Stadtspitze als Aufwertung von Vorkriegsschulden zu bezahlen. Ueber diese Summe hinaus zu geben, ist nach dem oben Gesagten unmöglich. Eine höhere Aufwertung hätte einen noch höheren Prozentsatz der Gemeindefumlage (früher 6, jetzt 15 Prozent) zur Folge und dies kann in Anbetracht der Notlage der Steuerzahler nicht verantwortet werden. Die Sparkasse selbst hat alles getan, was irgend möglich ist. Dies beweist auch die Tatsache, daß sie bis zum Jahr 1922 voraussichtlich anfallenden Zinsrücklagen für die Aufwertung verwendet. Auch bei der 3. St. festsitzenden Auszahlung von Vorkriegsschulden die aufgewerteten Papiermark-Einlagen wird in sehr entgegenkommender Weise verfahren. Der Gemeinderat muß aus diesen Gründen jeden Angriff gegen die Stadtgemeinde und die Stadt. Sparkasse in der Sache mit Entschiedenheit zurückweisen. Ein Reichsbeamter hat gegen die Heranziehung zur Feuer- und Erbschaftsteuer erhoben und zugleich eine Unabkömmlichkeitsbescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde vorgelegt. Die Bescheinigung wird für heuer noch anerkannt. Künftig sollen aber nur noch die in der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 3. April 1926 (Min.-Amtsblatt S. 59) genannten Beamten von der Feuererwerbsteuerpflicht befreit werden. Der Gemeinderat äußert sich zu dem Gesuch des Zeitbüs um Erteilung der persönlichen Schankwirtschafts-erlaubnis und um Ausdehnung einer dinglichen Gastwirtschaftsberechtigung des Kappler zum „Grünen Baum“ auf einen Tribünenanbau, in beschränktem Sinne. Ein Steuererhebungs-gesuch wird abgelehnt. Zwei Anträge des Gemeinderats dennejarth werden in der nächsten Sitzung des Gemeinderats behandelt. — Ausgeschiedene Deime, Röhren und Hydrantenwagen der Feuerwehr, sowie der Geräteschuppen beim Waldfriedhof sollen zum Verkauf ausgeschreiben werden. — Mehrere Gegenstände wurden in nicht öffentlicher Sitzung behandelt.

Magold, 26. Nov. (Vom Rathaus.) Gemeinderatsitzung vom 24. November. Die Min.-Abt. für die Höheren Schulen beabsichtigt vom nächsten Frühjahr ab, der Latein- und Realschule hier probeweise und auf Widerruf das Recht der Abhaltung der Schlußprüfung (Prüfung der mittleren Reife) zu verleihen, wenn gewisse unerläßliche Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Uebernahme der privaten 6. Klasse als öffentliche Klasse unter Tragung des geschätzigen Anteils des Besoldungsaufwands durch den Staat und die Anerkennung der Schule als öffentliche Mittelschule höhere Schule ist unter den derzeitigen Umständen nicht möglich, da nach einem Beschluß des Staatsministeriums eine Neuerrichtung von Stellen in der ganzen Staatsverwaltung nicht erfolgen darf. Die die Stadt berührende Bedingung, für den aus der Abhaltung der Prüfung an Ort und Stelle erwachsenden Aufwand (Reiseentschädigung und Tagelöhler des Beauftragten der Unterrichtsverwaltung u. etwaiger als Mitberichtersteller beizuziehender Lehrer anderer Schulen) aufzukommen, wird erfüllt. Diese Regelung entspricht dem Wunsch der Stadt und bedeutet einen weiteren Schritt vorwärts. — Mit der Ja. Geißle, Waidjamenhandlung hier, wieder wie in den Vorjahren ein Vertrag über die Abkündigung der Kottanenzapfen abgeschlossen worden. Als Pachtpreis sind 10 Prozent des gewonnenen Samens an die Forstverwaltung abzuliefern. — Die Versicherung der Autozprige gegen Unfallschäden (Kasko-Vers.) bei 10 bis 15 ungenügend erwiesen. Die Versicherung wird der Wirt. Feuerver. A.-G. in Stuttgart übertragen. — Unter 13 Bewerbern ist als Stadtpfleger und Hofschulmann Johannes Ehrath, Kettenmacher von hier, gewählt worden. Seine Anstellung ist unfähig und zunächst probeweise.

Calw, 26. Nov. In der gestrigen Gemeinderatsitzung stattete Oberamtmann Kippmann und Medizinalrat Dr. Weg Bericht über die in den letzten Wochen vorgenommene Gemeindevisitation. Die letzte Gemeindevisitation fand im Jahre 1909 statt. Während des Kriegs und der Nachkriegszeit fielen die periodischen Prüfungen aus leicht begreiflichen Gründen aus. Nach einer Verfügung des Ministeriums sollen sie nun in vereinfachter Form wieder aufgenommen werden. Das Oberamt solle wieder mehr Fühlung mit den Gemeinden bekommen und auf Befichtigung von Rängeln, deren Abheilung erwartet werden könne, hinwirken. Besonderen Wert legt das Ministerium auf medizinisch-polizeiliche Betätigungen. Oberamtmann Kippmann referierte über den Befund der inneren Verwaltung. Er betonte, daß ihm von den städtischen Beamten keine Klagen zugekommen seien und daß er bei der hiesigen Verwaltung alles in schönster Ordnung gefunden habe. Erwünscht sei, daß die Polizeiwache nun besser untergebracht sei und daß auch die Schulräume im allgemeinen genügen. Ein Gewerkschaftsverband sei nicht zustande gekommen und wenn die Gemeinden nicht zahlen wollen, noch auf sich warten lassen. In der Wohnungsaufsicht sei die Stadt vorbildlich vorgegangen und habe schöne Häuser erstellt. Wenn auch noch Nachfrage nach kleineren Wohnungen bestehe, werde doch bald die Zeit zur Aufhebung der Zwangswirtschaft gekommen sein. Der Einrichtung eines Vermessungsausschusses könne nahe getreten werden, da die Aufarbeitung der Klüffstände ein dringendes Bedürfnis sei. Empfehlenswert sei noch die Anlage einer Ortschronik, damit spätere Geschlechter einen Begriff erhalten von den Leiden und Entbehrungen unseres Volkes während und nach dem Weltkrieg. Medizinalrat Dr. Weg hat umfassende Beobachtungen in hygienischer Beziehung angestellt und äußert sich eingehend über die Wasserversorgung der Stadt. Er spricht sich für Schließung der Wurzbrunnens- und Biskopsquelle aus und fordert eine neue Quellwasserzuleitung. Es werden zu diesem Zweck eingehende Untersuchungen über eine der Stadt gehörige Quelle bei Rentheim stattfinden. Geologe Dr. Negeleman wird zu einer Beratung hierher kommen. Der Sachverständige wünschte weiter eine große städtische Kläranlage, Förderung des Kleinwohnungsbaus, Veränderungen im Schlachthaus, eine Verlegung des städtischen Friedhofes und die Erbauung einer Leichenhalle. Stadtschultheiß Gehner sprach den beiden Herren den besten Dank der Stadt für ihre Ausführungen und Anregungen aus und verpichtete in den nächsten Jahren die wichtigsten Wünsche zu erfüllen, sofern die Geldbeschaffung möglich sei. Oberamtmann Kippmann hat in einem Schlußwort die erfreulichsten Beziehungen zwischen Stadt und Oberamt hervor, die jederzeit ein gedeihliches Wirken verträgen. An die Verhandlungen schloß sich ein gefälliges Zusammensein im Aler an, wobei der Stadtpräsident in humorvoller Weise verschiedene Vorkommnisse bei der Gemeindevisitation schilderte.

Eßlingen, 28. Nov. (90. Geburtstag.) Gestern fierte Joh. Gg. Nikolaus, früherer Gemeinderat, der älteste Einwohner unseres Orts, seinen 90. Geburtstag. Ueber 40 Jahre versah er in uneigennütziger Weise sein Amt als Gemeinderat, bis er vor 3 Jahren krankheitshalber daran gehindert wurde.

Freudenstadt, 27. Nov. Der ausgeschriebene Kraftfahrkurs ist hier zu Stande gekommen und beginnt am Donnerstag, dem 2. November, nachmittags 2 Uhr, in der Gewerkschule hier.

Freudenstadt, 26. Nov. (Warnung.) Vom hiesigen Stadtschultheißenanamt wird auf die vom Polizeipräsidenten Stuttgart ergangene Warnung vor den unerlaubten Kuspierungen nach dem Schneeballsystem hingewiesen. Nach den bei der Kriminalwache eingegangenen Mitteilungen befinden sich auf bereits in hiesiger Stadt Teilnehmerarten einer holländischen Firma im Umlauf.

Freudenstadt, 26. Nov. (Abschied.) Direktor D. Huppenbauer, der von dem in drei Jahrzehnten mit großer Umsicht und reichstem Erfolg bekleideten Posten des Direktors des Rathauses Palmenwald zurücktritt, verläßt in diesen Tagen unsere Stadt, um nach Romanshorn überzu-siedeln, wo er seinen Lebensabend vollends zubringen gedenkt. D. Huppenbauer wird am 2. Dezember 71 Jahre alt. Seine gesundheitlichen Verhältnisse zwangen ihn zum Rücktritt. Er war hier und bei all den Gästen, die in den



30 Jahren seiner Tätigkeit im Palmenwald ein- und aus-  
gingen, unvergessen bleiben. Möge ihm noch ein schöner  
Lebensabend beschieden sein!

Höfen a. d. Enz, 25. Nov. (Das entflozene Fuchslein.)  
Vor mehreren Monaten blieb ein junges Fuchslein  
mit seinem Kopf in einem Maschendrahtzaun hängen. Ein  
Holzmacher befreite das Tierlein und brachte es in un-  
erwartetem Zustand dem Jagdpächter, H. Commerell. Dort  
wurde es gepflegt. Es wuchs und wurde der Liebling des  
ganzen Hauses. „Fips“ war jedoch in der Wahl seiner  
Freunde sehr vorsichtig. Seinem „Herrn“, den er in der  
letzten Zeit bedenkl. oft mit der Jagdflinte sah, liebte er  
nicht. Und nachdem man kürzlich nach einer Treibjagd  
Fipsens Bruder tot ins Haus brachte, war ihm auch um  
sein Leben bange. Drum beschloß er, zu entfliehen. Ge-  
sehen früh nun brachte er seinen Entschluß zur Ausfüh-  
rung. Er riß sich mit der Kette los und entflo in den  
grünen Wald.

Hünswiler, O. A. Neuenbürg. Dieser Tage wurde der  
im greisen Alter von 88 Jahren verstorbene Jakob Kling,  
Veteran von 1866 und 1870, unter zahlreicher Beteiligung  
aus der ganzen Umgebung, insbesondere der benachbarten  
Kriegervereine, beerdigt. Im Jahre 1918 feierte der Ver-  
storbene mit seiner Gemahlin das letzte Fest der goldenen  
Hochzeit. Mit ihm ist einer der ältesten Bürger und der  
letzte hiesige Veteran aus den Kriegen von 1866 und 1870  
dahingeshieden.

Hünswiler, O. A. Herrenberg. (Unglück im Schweine-  
stall.) Der junge strebame Landwirt Jakob Kümmerle  
hatte in letzter Zeit seinen Betrieb gänzlich umgestellt,  
indem er sich fast ausschließlich auf Schweinezucht und  
Schweinefleischverwertung beschränkte. So hatte er einen bisher  
stehenden Viehstall durch Schweinefalten eigens für ob-  
gen Zweck eingerichtet. Zugleich legte er in dem Stall  
eine Güllegrube an, welche gewissenhaft mit Dielen ab-  
gedeckt war. Alles schien zu klappen und K. durfte sich  
schon seines Erfolges erfreuen. Da verlor er in wenigen  
Augenblicken fast den ganzen Bestand. Fürchterliches  
Schreien der Tiere rief ihn in den Stall. Zu seinem  
Schrecken sah er das Gülleloch offen und buchstäblich mit  
Schweinen aufgefüllt. Hilfsbereite Nachbarn halfen ihm  
die Tiere herauszuziehen. Aber nur ein Schwein konnte  
noch lebendig gerettet werden. Alle anderen waren er-  
stickt. Ein prächtiges Mutter Schwein, fünf starke Läufer  
und einige Milchschweine. Jedenfalls war es dem Mut-  
terschwein gelungen, in seinem Stall die Tiere zu öffnen.  
Es hatte dann auf seinen Gängen die Regel anderer  
Ställe zurückgeschoben und dadurch auch andere befreit.  
Doch nicht lange sollten sich die Tiere ihrer Freiheit er-  
freuen. Sie gingen an, an den Dielen zu wühlen, diese zu  
heben, stürzten nun kopfüber in das Loch und erstickten.

Kottweil, 26. Nov. Der Gemeinderat beschloß, Pri-  
vater Richard Armleder in Genf zum 80. Geburtstag die  
besten Glückwünsche zu überbringen und ihn zum Ehren-  
bürger von Altstadt Kottweil zu ernennen. Armleder  
hat sich durch seine wiederholten Spenden für gemeinnüt-  
zige Zwecke besonders um die Altstadt sehr verdient ge-  
macht.

Rippoldsau, 27. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Am ge-  
stirgen Freitag beging in unserer Gemeinde der altbe-  
kannte, noch sehr rüstige 85 Jahre alte Schmiedemeister  
Anton Bruder und Frau Amalia (83 Jahre alt) das Fest  
der diamantenen Hochzeit.

Tübingen, 26. Nov. Im Alter von 72 Jahren ist Pri-  
vater Reichmann, der frühere langjährige Besitzer  
der Weinwirtschaft „zur Forelle“ gestorben. Reich-  
mann entstammte einer guten alttübingerischen Familie.  
1854 geboren, kam Reichmann in die Hofküche nach Stutt-  
gart in die Lehre. In mehreren großen und bekannten  
Häusern des In- und Auslandes genoss er seine Weiter-  
ausbildung. 1893 erwarb er die „Forelle“, die er dann  
bis 1909, — in welchem Jahre er sie an seinen Nachfolger  
Abens verkaufte, — als geschäftstüchtiger, gewandter  
und überall beliebter Wirt führte. Unter ihm ist die For-  
elle zu einer landbekannten Weinwirtschaft geworden,  
in der alle Kreise verkehrten. Stets ist er ein glühender  
Patriot gewesen, der mit gleicher Liebe an seiner Vater-  
stadt und seinem Vaterlande hing. Vor vier Wochen er-  
litt er einen Herzschlag. Außerdem überfiel er eine  
Lungenentzündung. Seine Angehörigen glaubten ihn be-  
reits genesen, als ein Herzschlag seinem Leben ein Ende  
machte.

Stuttgart, 26. Nov. (Päpstliche Auszeichnung.) Der Papst  
hat dem Caritasdirektor Dr. Straubinger die Auszeichnung  
„Sene merenti“ in Gold verliehen in Anerkennung für die  
von ihm im letzten Jahr organisierten schwäbischen Pilger-  
züge.

Ein neuer Brunnen. An der sogenannten Brun-  
nenode, wo Calwers- und Büchsenstraße sich kreuzen, ist ein  
Brunnen zur Aufstellung gekommen, der aus einem auf  
einer Kugel stehenden jungen, stöckelnden Baum besteht.  
Zwei Wasserstrahlen kommen aus der Kugel. Der Brunnen  
ist ein Werk des Bildhauers Fritz von Gravenitz.

Spätabendverbindung nach Ulm. Der um  
10.00 Uhr abends in Stuttgart abgehende Personenzug, der  
bisher um 12.44 Uhr nachts in Geislingen endete, wird jetzt  
nach Ulm weitergeführt, wo er um 1.33 Uhr nachts an-  
kommt. Ulm hat damit die angestrebte Spätabendverbin-  
dung erhalten.

Von der Württ. Hochschule für Musik. Am  
Dienstag vormittag fand im Konzertsaal der Hochschule für  
Musik die Eröffnung der Abteilung für Kirchen- und Schul-  
musik statt.

Kottenburg, 26. Nov. (Der Bischofsstuhl befehlt.) Wie dem  
„Schwarzwälder Volksblatt“ in Horb aus sicherer Quelle  
mitgeteilt wird, wird die Bischofskirche Kottenburg in den näch-  
sten Tagen wieder einen Bischof erhalten und zwar durch  
Ernennung des H. Stuhles. Das betr. Dekret der Kurie ist  
schon unterzeichnet. Wie wir hören, wird Weihbischof Dr.  
Spöhl der Nachfolger von Dr. Keppeler.

Kottweil, 26. Nov. (Zigeunerplage.) In der Nacht auf  
Mittwoch war Tübingen der Sammelpunkt von mehr als  
einem Dutzend Wagen umherziehender Zigeuner. Unter den  
dort lagernden Zigeunerbanden gab es Streitigkeiten, in  
deren Verlauf der Zigeuner Josef Georg Pfister von dem  
Zigeuner Franz Reinhardt mit einer Schusswaffe ziemlich  
schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

Saulgau, 26. Nov. (Besuch.) Am kommenden Sonntag  
wird Reichsernährungsminister Dr. Haslunde in Saulgau  
sprechen. In seiner Begleitung wird Justizminister Dr. Beyerle  
und Reichstagsabgeordneter Andre sein.

Craissheim, 26. Nov. (Die Unsitte des Hochzeitschießens.)  
In Feuchtungen (Bezirk Ansbach) wollte der 24 Jahre alte  
Sohn des Straßenaufsehers Dauberschmidt zur Hochzeit sei-  
nes Freundes einige Böllerschüsse abgeben. Als der zweite  
Schuß sich nicht sofort entzündete, schlug er mit dem Hammer  
auf das Zündplättchen, wobei ihm die ganze Ladung in den  
Unterleib ging, sodah die Gedärme herausstraten. In lebens-  
gefährlichem Zustande verbrachte man ihn ins Bezirksstran-  
denhaus.

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilung durch eine Hebamme

Ellwangen, 26. Nov. Die Hebamme Karoline Besele in Bül-  
lerzell hatte bei der Geburtshilfe durch Anwendung übermäßiger  
Gewalt und dadurch hervorgerufene innere Verletzungen den Tod  
einer Wöchnerin verschuldet. Sie war deshalb vom Schöff-  
engericht zu 70 M. Geldstrafe verurteilt worden. Von der Großen  
Strafkammer als Berufungsinstanz wurde dieses Urteil auf  
Grund eines Gutachtens von Obermedizinaldirektor Dr. Walcher  
bestätigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kapitän Ehrhardt verklagt den Minister. Der preussische  
Jahresminister hatte Anfang November dem Landtag eine  
Denkschrift überreicht, die sich mit den Wänden Wiking und  
Olympia befaßte, und die in der Öffentlichkeit viel bespro-  
chen worden ist. Wegen einer in dieser Denkschrift enthalte-  
nen Bemerkung hat nun Kapitän Ehrhardt durch Rechtsanwalt  
H. Bloch Strafantrag gegen den Minister bei der  
Staatsanwaltschaft wegen verleumderischer Beleidigung ge-  
stellt.

Handel und Verkehr

Amstische Berliner Devisenwerte vom 25. und 26. November

London (1000 Mark)	1,708	1,712	1,709	1,713
Bomben (1000 Mark)	20,402	20,424	20,399	20,451
Reasort (1000 Mark)	4,2075	4,2175	4,207	4,217
Amsterd. (100 Gulden)	168,21	168,83	168,09	168,51
Brüssel (100 Belgen)	58,72	58,96	58,96	58,96
Paris (100 Franc)	17,90	17,84	17,72	17,75
Oslo (100 Kronen)	107,32	107,78	107,80	107,85
Bomben (100 Franc)	15,18	15,29	15,19	15,28
Schweden (100 Kronen)	81,10	81,30	81,10	81,30
Dänemark (100 Kronen)	64,92	64,92	64,77	64,92
Wien (100 Schilling)	50,87	50,51	50,33	50,47

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Werte. Die Börse hatte auch in dieser Woche ruhige und mittlere  
Tendenz. Die Devisennotierung ist auf allen Terminkonten zu be-  
achten. Die Devisennotierung hat nachlässig, während  
die württembergische Industrie sich auf das Ende des erntelosen Jahres  
berücksichtigt einrichtet hat. Auch das Ausland hat keine deutlichen Ver-  
änderungen im Zusammenhang mit der Frankfurter Konferenz. So war das  
Börsennotizbuch in der Hauptstadt auf einige Veränderungen abgestellt.

Waldmarkt. Die Waldmarktlage ist unverändert günstig. Tagesgeld  
ist hart angeboten und in großen Beträgen vielfach nicht unterzubrin-  
gen. Kleinere Beträge Tagesgeld sind in 3-5 Prozent angeboten.  
Kassengeld zu 6-7 Prozent. Nach dem letzten Reichsbankausweis ist  
die Kapitalanlage in Württemberg, Schwaben und Bayern um 67 Millionen  
zu rückgegangen. Die Goldbestände der Reichsbank sind erneut um 17  
Millionen Mark auf 1754 Millionen gesunken, während die Devisen-  
bestände der Reichsbank um 65 Millionen abgenommen haben. Auf  
dem Devisenmarkt hatte der französische Franken eine bemerkenswerte  
Nachfragebewegung zu verzeichnen.

Produktionsmarkt. Die Produktionsmärkte hatten ein geringes Gehalt.  
Das Angebot aus dem Ausland blieb wie bisher mäßig. Die Preise  
sind in fast allen Sorten etwas zurückgegangen. Auch die Weltmärkte  
die weissen eine schwächere Haltung an. Auf den Hopfenmärkten war die  
Wirtschaftslage unverändert. Die Rohstoffe blieben gering und die  
Preise unverändert. An der Hauptstadt Landesproduktionsmärkte blieben  
den und Stroh mit 7,75 dem. 4 A pro Doppelzentner unverändert.  
An der Berliner Produktionsmärkte wies der Weizen 277 (- 1). Roggen  
234 (+ 1). Wintergerste 206 (- 1). Sommergerste 248 (- 4). Hafer  
186 (- 1). Hafer le pro Tonne und Weizen 38,50 (- 1,50) Markt pro  
Doppelzentner.

Warenmarkt. Auf den Warenmärkten ist das Geschäft belebter. In  
der Schornsteinindustrie herrscht noch eine Hochkonjunktur. Kohlen- und  
Eisenindustrie sind am belebtesten und haben festen Absatz. Die Eisen-  
verarbeitungsindustrie zeigt eine feste Tendenz. Besonders für Stahl- und  
Eisenwaren ist die Lage günstig. Auch die Baumwollmärkte sind  
belebter. Die Preise für Rohstoffe sind in den letzten Tagen der  
letzten Zeit abgefallen. Nach der letzten Außenhandelsstatistik für  
Februar ist nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr gegenüber  
dem Vormonat beträchtlich gesunken. Insbesondere blieb der deutsche  
Außenhandel im Oktober mit 200 Millionen Mark völlig gegenüber  
einer Volkszahl von 30 Millionen Mark im September.

Holzmarkt. Auf den Rundholzmärkten kamen ansehnliche Mengen  
zum Angebot. Trotz aller Zurückhaltung der Käuferwelt wurden die  
Preise ansehnlich, die in keinem Verhältnis zu den Schnittholzpreisen  
stehen. Auf dem Bauholzmarkt zeigte sich eine leichte Belebung. Auf  
dem Brennholzmarkt beobachtete wieder die laue Winterzeit das  
Geschäft.

Börsen

Berliner Börse vom 26. Nov. Die Stimmung war allgemein be-  
ruhigter und die Wechselkurse sahen sich dabei vielfach zu Deduzen  
veranlaßt. Viel wurde die Aussicht einer baldigen Diskontomäßigung  
der Reichsbank besprochen und auch dieser Umstand trug dazu bei, die  
Stimmung günstig zu beeinflussen. Die Börse schloß sehr fest, vielfach  
mit 3-4prozentigen Besserungen gegen die Vorwoche. Am Devisen-  
markt verliefen Amsterdam 12. Oslo 12. Italien 9 A. Paris bessere  
64 um 1 A.

Getreide

Berliner Produktionsmärkte vom 26. Nov. Weizen märk. 274-277. Roggen  
märk. 225-234. Gerste 215-245. Hafer 190-205. Hafer märk. 174  
bis 185. Mais loco Berlin 195-199. Weizenmehl 35,75-38,75. Roggen-  
mehl 22,75-24,50. Weizenkleie 12,25. Roggenkleie 12-12,25. Distel-  
erbsen 57-61. H. Speiseerbsen 22-25. Futtererbsen 21-24. Tendenz:  
stabil.

Staatlicher Landesproduktionsmärkte vom 26. Nov. Die Stimmung am  
Getreidemarkt ist ruhig; Umsätze erstreckten sich nur auf den nötigen  
Bedarf. Die Preise sind unverändert; Auslandsweizen (als Randweizen)  
31-32,50. märk. Weizen 38,50-40,75. Sommergerste 22,50-25,25. Roggen  
29-35. Hafer 17,50-19. Weizenmehl 34,50-44,50. Brotmehl 24,24  
bis 35,50. Hafer 11-11,25. Weizenkleie 6,75-7,75. Riechen 7,75-8,75.  
beabgezeichnet Stroh 3-4 A pro 100 Stg.

Beste Nachrichten.

Reichskabinett und Arbeitsschutzgesetz  
Berlin, 26. Nov. Nach weiteren im Laufe des heutigen  
Tages stattgehabten Ressortbesprechungen befaßte sich das  
Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers heute  
abschließend mit dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes. Nach eingehender Aussprache fand der  
Entwurf die einmütige Billigung des Reichskabinetts. Der Entwurf ist inzwischen bereits dem Reichswirtschafts-  
rat zugeleitet worden.

Die neuen Fünzigger genehmigt

Berlin, 27. Nov. Der Reichsfinanzminister hat laut  
„Volkswirtschaftlicher“ die Ausgabe neuer Fünzigpfennigstücke  
genehmigt. Wie die neuen Münzen geprägt werden, und  
ob sie als Bezeichnung möglicherweise wieder die Zahl  
„1/2 Mark“ erhalten werden, steht noch nicht fest. Die Aus-  
gabe der neuen Münzen erfolgt voraussichtlich Anfang  
nächsten Jahres.

Die Reichswehr

Berlin, 27. Nov. Die „Germania“ beschäftigt sich in  
ihrem heutigen Leitartikel mit der Reichswehr und sagt  
anschließend, daß sie sich dem Verlangen nach Entpoliti-  
sierung der Reichswehr vollständig anschließe. Das Heer  
der Republik, sagt das Blatt, muß aus Leuten bestehen,  
die gesinnungsmäßig genau so zur gegenwärtigen Staats-  
form stehen, wie die Angehörigen der alten Wehrmacht  
gegenüber der damaligen Staatsform.

Loucheur über die deutsch-französischen Wirtschafts-  
Beziehungen

Paris, 27. Nov. In der Generalversammlung des re-  
publikanischen Komitees für Handel, Industrie und Land-  
wirtschaft sprach heute der Abgeordnete Loucheur über die  
deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, wobei er die  
Notwendigkeit einer baldigen endgültigen Regelung der  
wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern be-  
tonte und die schnelle Fertigstellung des französischen Zoll-  
tarifs als Vorbedingung bezeichnete.

Flugzeugunglück

Berlin, 25. Nov. Die Deutsche Luftkassa teilt mit:  
Heute nachmittag 5,30 Uhr mußte auf der Straße Königs-  
berg-Danzig-Berlin das Flugzeug D 944 wegen Mo-  
torstörung bei Königsberg in der Neumark eine Zwi-  
schenlandung vornehmen, nachdem Passagiere und Be-  
satzung das Flugzeug verlassen hatten und das Gepäc  
ausgeladen war, geriet das Flugzeug aus noch nicht aufge-  
klärten Gründen in Brand.

Eine Fleischhalle niedergebrannt

Berlin, 27. Nov. Die Fleischgroßverkaufshalle auf dem  
städtischen Schlacht- und Viehhof, die in nächster Zeit in  
Betrieb genommen werden sollte, ist wie das „Berliner  
Tageblatt“ aus Chemnitz meldet, gestern von einem  
Großfeuer heimgesucht und zum größten Teil vernichtet  
worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein deutscher Dampfer auf Grund geraten

Oslo, 26. Nov. In der Nähe von Alesund geriet der  
deutsche Dampfer Wittekind aus Emden auf Grund. Drei  
Schlepper versuchten den Dampfer wieder flott zu machen.

Ein Postauto verunglückt

Berlin, 27. Nov. Zwischen Brückenau und Riffingen  
geriet ein Postauto ins Schleudern und stürzte die Bö-  
schung hinab. Dabei überfiel es sich. Die Passagiere  
wurden schwer verletzt.

Unwetter in Dalmatien

Rom, 27. Nov. Wie die „Tribuna“ berichtet, tobt  
an der Küste Dalmatiens ein heftiger Sturm. Zwei  
Segelschiffe wurden gegen die Felsen geschleudert. Die  
Mannschaft beider Schiffe konnte gerettet werden. Die aus  
Trieft und Fiume kommenden Dampfer müssen schwer ge-  
gen den Sturm ankämpfen. Die kleineren Fahrzeuge der  
Küstenflotte können die Häfen nicht verlassen.

Tschechoslowakische Flugzeuge von ungarischen Grenz-  
posten beschossen

Prag, 25. Nov. Wie die „Slova“ meldet, wurden  
tschechoslowakische Flugzeuge von ungarischen Grenzposten  
beschossen.

Die Erdmassen im Vesuvius-Tal

Paris, 26. Nov. Wie die „Slova“ gemeldet wird, sind  
die Erdmassen im Vesuvius-Tal nicht nur noch weiter nachge-  
rückt, sodah die Gefahr für die umliegenden Ortschaften noch  
nicht vorüber ist.

Schneefall

Freiburg, 26. Nov. (Schneefall.) Nachdem bereits die  
letzten Tage auf den Höhenlagen des Schwarz-  
waldes Schnee gebracht hatten, gingen gestern und in  
der vergangenen Nacht bei 5 Grad Kälte weitere Schnee-  
fälle nieder. Der Feldberg meldet eine Schneehöhe von  
17 Zentimetern. Die Schneefälle sind diesmal bis auf  
Höhenlagen von 800 Metern herabgegangen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer,  
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altona 10

Auch ohne Fleisch  
schmackhafte Gemüse



zubereiten, ermöglicht Maggi's Würstchen.  
Vorlebensmittel Bezug in großen Original-  
packungen zu RM. 6.50.  
Achtung auf unverfälschten Plombenverschluss

## Englischer Unterricht in Altensteig.

Alle angemeldeten Teilnehmer an dem engl. Unterricht werden zu einer **Vorbereitung auf kommenden Freitag Abend 8 Uhr** in das Nebenzimmer des **Gr. Baum** freundlichst eingeladen

Frau A. E. Engels aus Nagold.

## Betten

sowie alle übrigen Aussteuer-Artikel  
gut und billig bei

**Chr. Krauss,**

Altensteig.

Altensteig.

Bestellungen auf  
**Kohlraben und Angersfen**  
nimmt entgegen

**W. Schnierle.**

Nehme fortwährend

zum **Spinnen und Weben**  
sowie im **Umtausch**  
**Flachs, Hanf u. Gemelberg**

bei billigster Berechnung an

**R. Kohler jr., Altensteig**

Alle Sorten

**Geschäftsbücher**  
**Notizbücher**  
**Briefordner**  
**Locher**  
**Einbandmappen**  
**Schnellhefter**

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig

**Deutschland-Fahrräder**  
beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik.  
**Nähmaschinen, Uhren, Waffen, Sportartikel**  
in Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen.  
Fahrrad-Fabrik  
**AUGUST STUKENBROK, EINBECK 16**  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
Preisliste kostenfrei

**Sie sind stets auf  
dem Laufenden**

wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen, die in jänlicher und übersichtlicher Weise über alles Wissenswerte berichtet.

Dabei können Sie keine billigere Tageszeitung beziehen als die

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Nadelstammholz- Verkauf

(neue Fällung)

Am Freitag, den 3. Dez. 1926, nachmittags 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus z. „Schwanen“ aus Staatswald 2282 Zi. 1014 La mit Fm. Langh.: 97 I., 296 II., 525 III., 396 IV., 313 V., 115 VI. Kl.; Abschnitte: 11 II., 4 III. Kl.; ferner 270 Fo mit Fm. Langh.: 10 I., 52 II., 58 III., 14 IV., 32 V., 8 VI. Kl.; Abschnitte 2 L., 6 II. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. F. Stuttgart.

Bernsch.

Diezherl. d. Müllingen'sche  
Guts Herrschaft

verkauft aus Tann Abt. Fuchsloch unter den bei staatlichen Holzverkäufen maßgebenden Bedingungen folgendes aufbereitete Nadelstammholz:

87 Stück (64 La, 23 Fi) mit 16,09 Fm. und zwar Fm. 0,48 IV., 7,95 V. und 7,66 VI. Kl.

Schriftliche Angebote in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise sind bis Mittwoch, den 1. Dezbr., ds. Js., mittags 1 Uhr, beim Rentamt einzureichen.

Im Auftrag des Umstände halber billig zu verkaufen:

Einen noch sehr guten

**Rüchchenherd**

3 Kochstellen, Wasserschiff, Stange).

Einen noch sehr guten, kleineren

**Zimmerofen**

mit kl. Kochkachel.

Offerten an

**H. Wittichen, Halterbach.**

Kirchl. Nachrichten.

28. November, Adventsfeiertag, mit Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr. Predigt über Matth. 21, 1—9. Lied 132, 131. Anschließend Beichte und Abendmahlsfeier Kirchenopfer für den Gustav-Aldolf-Berein. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Lehrern. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutherkauf. Anschließend Versammlung der Helferinnen.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 28. November vormittags 1/2 Uhr Predigt (Prediger Rader-Schwarzberg) und Feier des Heiligen Abendmahls. Vorm. 11 Uhr Vierteljährliche Konferenz, nachmittags 2 Uhr Liebesfest, abends keine Predigt.

Montag Abend 8 Uhr Frauen-Missionsstunde.

Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde und darnach Weihnachtsauslage unj. Stuttgarter Verlags.

Neu eingetroffen

**Bettuchreste**

schöne große

**Trikotreste**

für Puppenbekleidung

**Reste aller Art**

**Reste in Seidenband**

spottbillig

**Hans Schmidt,**

Altensteig.

Sehe eine ältere fehlerfreie 26 Wochen trüchtige

**Kuh- und  
Schaffstüb**



wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus

**Witwe Kübler,  
Martinsmoos.**

Altensteig-Dorf.

Eine junge

**Milch-  
Kuh**



verkauft

**Chr. Weißer, Blaser.**

Bestellungen

auf feite, junge,  
bratfertige

**Weihnachts-  
Gänse**

nimmt entgegen

**Blach, Milchhandlung,  
Altensteig.**

Pfaffenstube.

Dürres

**Schwarzen-  
Schlegelholz**

haben abzugeben

**Gebr. Gauß.**

Ihre Vermählung

beehren sich hiermit anzukündigen

Alfred Schittler

Ottilie Schittler

geb. Schittenhelm

Altensteig im November 1926

Als Verlobte grüßen

Anna Mast

Fritz Erhardt

Holstett

Unterreichenbach

Unterreichenbach

Advent 1926.

Altensteig.

Ein nützliches und schönes

**Weihnachtsgeschenk**

für jede Hausfrau ist eine

**gute Waschleine**

und empfiehlt solche in großer Auswahl billigt

**Karl Kohler junior,**

Hanfseilerei, Rosenstraße.

Pfalzgrafenweiler.

# Defen und Herde

neu und gebraucht, hält bestens empfohlen

**Karl Wolfer, Flaschnermeister.**

# Bilder und Spiegel

empfehlen in großer Auswahl die

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Moderne Kleiderstoffe

schöne Kleiderstoffe

in reicher Auswahl und billigt

bei **Reinhold Hayer, Altensteig**